

# Von der Kunst des Miteinanders

Auf Holzschuhen durch München, als Taferlbub bei der Steuben-Parade in New York oder mit Kuh „Cilli“ im ZDF-Studio. Ludwig Berger ist ein Macher, einer der nie aufgibt. Seine Ideen reichen für mehrere Leben. Eine Ausstellung im Museum gibt einen Einblick in die Persönlichkeit und das ehrenamtliche Engagement.

**Oberviechtach.** (ptr) „Es ist so spannend und interessant, was ein einzelner Mensch alles auf die Füße gestellt hat“, sagt Theresia Bauer. Die Museumsmitarbeiterin ist die Initiatorin der neuen Ausstellung „Vom Handwerker zum Künstler, vom Ehrenamt zum Ehrenbürger“ im Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum. Zusammen mit Ludwig Berger (Jahrgang 1941) stellte sie am Mittwoch die letzten Exponate in die Vitrinen.

## In die Wiege gelegt

Zum Ehrenbürger wird Berger am 23. März ernannt. Das Ehrenamt aber begleitete ihn ein Leben lang – es wurde ihm quasi in die Wiege gelegt. Er zeigt auf die Glocke seines Großvaters, der 23 Jahre lang Bürgermeister von Eigelsberg war. Der Enkel nutzte diese, als er als 24-Jähriger zum Ortssprecher gewählt wurde. Später gehörte er 30 Jahre lang dem Oberviechtacher Stadtrat an. Auch bei der Feuerwehr Eigelsberg wurde er schon früh mit Führungsaufgaben betraut. Die Wehr hatte kein Taferl, also fertigte er eines an. Dies sollte sich die nächsten Jahrzehnte zimal wiederholen: Berger erkennt einen Mangel und handelt. So initiiert er 1965 auch einen der ersten Maibäume in der Region. Auch wenn er der Motor ist und die Hauptarbeit erledigt, bei all seinen Vorhaben steht das Wort „zusammen“ im Vordergrund: „Wenn die Leute miteinander reden, dann streiten sie nicht.“

Trotz manchmal großer Widerstände, seine Überzeugungskraft siegt letztendlich und zieht Tausende von Besuchern an, so wie beim „Lichterzauber im Bergdorf“, beim Stoßrumpel-Wettbewerb oder beim Drehorgel-Treffen. Der Lohn ist meist nicht mal ein Dankeschön. Das erwartet er auch nicht. „Für mich ist es das schönste, wenn die Leute mitgemacht haben und alle zufrieden sind.“ Seine Beharrlichkeit und Energie stecken an. Droben in Eigelsberg, wo er sich um seine Familie und die Dorfgemeinschaft kümmert – und



Theresia Bauer räumt mit Ludwig Berger die Vitrinen der neuen Ausstellung im Museum ein. Zu sehen gibt es einen Überblick über das ehrenamtliche Engagement des Eigelsbergers und dessen künstlerisches Schaffen. Bild: Portner

unten in Oberviechtach, wo er sich im kirchlichen, politischen und heimatkundlichen Leben engagiert. Ein Beispiel: Den Vorsitz im Krankenhausförderverein übernimmt er mit 100 Mitgliedern und gibt diesen mit 1300 ab. Als Kirchenrat bringt er sich 45 Jahre lang ein und als die alte Orgel abgebaut wird, initiiert er die Ver-

**W**enn die Leute miteinander reden, dann streiten sie nicht.

Ludwig Berger

steigerung der Pfeifen. Ideen hat er immer. Notiert auf kleinen Zetteln finden sie zu gegebener Zeit ans Licht der Welt. So wie damals, als er als junger Mann die Felder ackert und ihm die Schönheit des Oberviechtacher Beckens zu einem Heimatgedicht inspiriert. Mittlerweile füllt die Gedichtsammlung einen Ordner; sein „Oberviechtach-Lied“ (1974) wird bei der Ausstellungseröffnung am Sonntag zu hören sein.

## „Herzblatt“ in Serie

Die neue Tätigkeit als Kreisheimatpfleger ist wie geschaffen für den „Goldwäscher“, der sich auch im Tourismus und im Museumsverein engagiert. Berger hat sein Eigelsberg mit vielen Aktivitäten zum „Leben im Dorf“ bekannt gemacht. Er holte namhafte Veranstaltungen nach Oberviechtach, wie den 27. Bayerischen Nordgautag (1988). Wenn die Eisenbarthstadt überregional Aufsehen erregte, dann hatte meist er die Finger im Spiel. Zur ZDF-Wissenschaftssendung „Knoff-Hoff-Show“ (1990) reiste der Tüftler mit der extra gebauten Melkkuh „Cilli“ nach Unterföhring; Theresia Bauer entdeckte den Auftritt auf Youtube. Ebenfalls unvergessen: Vier Mal ließ er den „Herzblatt-Hubschrauber“ in Oberviechtach landen. 1962 gründete Ber-

ger den Kolping-Fanfarezug; 1972 entstand daraus der Kolping-Spielmannszug. Er ist auch der „Vater“ der Stadtkapelle. Damit Geld für Tracht und Noten reinkam, organisierte er ein Marktweiherfest mit Modellschiff-Treffen – und baute selbst eines. Für die Stadtkapelle schnitzte er ein Holzschild mit neuem Logo und war damit bei der Steuben-Parade in New York als „Taferlbub“ dabei.

Auch diese Ereignisse tragen seine Handschrift: Kirchenchor singt bei der Ostermesse am Petersplatz in Rom (1987), Drescherfest (1992), letzte Dampflokmahrt mit Bahnhofsfest (1991), Teilnahme am Trachtenumzug beim Münchner Oktoberfest. Der mehrfache Großvater möchte, dass sich etwas bewegt – und mit dem „Nein-Sagen“ tut er sich schon immer schwer. Als der Schloßhof-Ausbau im Bergdorf mit öffentlichen Mitteln nicht voranging, organisierte er diesen 1999 in Eigenregie – und

günstiger. Zwei Vitrinen sind dem künstlerischen Schaffen gewidmet. Arbeiten aus einer Fülle unterschiedlichster Materialien sind zu sehen. Bemerkenswert ist eine Bleistiftzeichnung von Oberviechtach aus dem Jahr 1969. Mit Glasgravur und Holzbildern als Geschenkartikel ging er dann quasi in Serienfertigung. Nicht fehlen darf der Weltrekord-Bierkrug – in der Vitrine und als Original. Wie schafft man das alles? Berger kommt mit wenig Schlaf aus und arbeitete früher, wie er zugibt, „eine Nacht pro Woche durch“.

Der Terminkalender des 75-Jährigen ist noch immer gut gefüllt. Er hat zwei Bücher veröffentlicht, ein drittes soll folgen. Freuen würde ihn eine Wiederholung des Lachkongresses im Emil-Kemmer-Haus und für seine Tätigkeit als Berichterstatter von Oberpfalz-Medien liebäugelt er mit einer neuen Kamera. Der Einsatz für die Heimat geht weiter!



Mit Holzschuhen und historischen Geräten marschierte Ludwig Berger zusammen mit seinen Eigelsbergern bei vielen Festzügen mit. Das „Leben im Dorf“ und altes Brauchtum darzustellen, ist eines der Anliegen des ausgebildeten Landwirts, der später Dreher lernte, sich zum Industriemeister Metall weiterqualifizierte und schließlich als Betriebsassistent für Glasveredelung in Ruhestand ging.

Bild: bgl

## Ausstellung

Die Ausstellung „Vom Handwerker zum Künstler, vom Ehrenamt zum Ehrenbürger“ ist vom 19. März bis 27. August aufgebaut. Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr sowie am Sonntag von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.